Sondermünzen-Index

DM-Verkaufswert im Handel

Bezeichnung	Ausgabe	Dez. 1968	Dez. 1972	Dez. 1973	März 1974	Juni 1974	Auflage in Mill. Stück
5 DM Germ. Mus.	1952	200,—	674,—	790,—	753,—	766,—	0,2
5 DM Schiller	1955	190,—	574,—	669,—	651,—	664,—	0,2
5 DM Markgraf	1955	180,—	461,—	573,—	551,—	555,—	0,2
5 DM Eichendorff	1957	180,—	439,—	543,—	529,—	533,—	0,2
5 DM Fichte	1964	80,—	132,50	225,—	204,—	207,—	0,5
5 DM Leibniz	1966	18,—	33,—	53,—	50,—	51,—	2,0
5 DM Humboldt	1967	17,—	35,—	59,—	54,—	55,—	2,0
5 DM Raiffeisen	1968	12,—	10,50	13,—	12,—	12,—	4,0
5 DM Gutenberg	1968	16,—	15,—	24,—	22,—	23,—	3,0
5 DM Pettenkofer	1968	12,—	13,50	19,—	18,—	18,—	3,0
5 DM Fontane	1969	—	16,—	24,—	21,—	22,—	3,0
5 DM Mercator	1970	—	10,50	11,—	10,—	10,—	5,0
5 DM Beethoven	1971	—	10,—	11,—	11,—	11,—	5,0
5 DM Reichsgrdg.	1971	—	10,—	10,—	11,—	12,—	5,0
5 DM Dürer	1971	—	5,—	9,—	8,—	10,—	5,0
5 DM Kopernikus	1973	—	—	9,—	8,—	8,—	8,0
5 DM Paulskirche	1973	—	—	—	—	8,—	8,0
5 DM 25 Jahre Grundgesetz	1974	—	—	—	—	9,—	5,0
10 DM Olympiade I	1970	—	23,—	30,—	31,—	32,—	10,0
10 DM Olympiade II	1971	—	12,—	12,—	14,—	14,—	20,0
10 DM Olympiade III	1971	—	12,—	12,—	13,—	14,—	20,0
10 DM Olympiade IV	1972	—	11,—	12,—	13,—	14,—	20,0
10 DM Olympiade V	1972	—	11,—	13,—	13,—	15,—	20,0
10 DM Olympiade VI	1972	—	11,—	12,—	12,—	14,—	20,0

Index-Quelle: „Ratgeber in Geldsachen", Bonn. Tageskurse bitte am Bankschalter erfragen.

Währungen der wichtigsten Urlaubsländer

Belgien	Franc	Jugoslawien	Dinar	Schweiz	Franken
Bulgarien	Lewa	Niederlande	Gulden	Sowjetunion	Rubel
Dänemark	Krone	Norwegen	Krone	Spanien	Pesete
Finnland	Finnmark	Österreich	Schilling	Tschechoslowakei	Krone
Frankreich	Franc	Polen	Zloty	Tunesien	Dinar
Griechenland	Drachme	Portugal	Escudo	Türkei	Pfund
Großbritannien	Pfund	Rumänien	Lei	USA	Dollar
Italien	Lire	Schweden	Krone	DDR	Mark

Liebe Münz-Freunde

Dieses Domino will „spielend" Jung und Alt mit der Numismatik (Münzkunde) bekanntmachen; denn das Sammeln von Münzen ist ein interessantes und auch lohnendes Hobby.

Interessant deshalb, weil Münzen die bewegte Geschichte des Abendlandes spiegeln und Zeugnis von historischen Ereignissen und bedeutenden Persönlichkeiten geben.

Lohnend deshalb, weil der Sammlerwert zahlreicher Münzen beträchtlich steigen kann. Beispiele aus jüngster Zeit finden sich auf Seite 8.

steinbock

Spielregeln

Jede Spielkarte zeigt zwei Abbildungen: eine Münze und ein historisches Ereignis, das jeweils Bezug zu einer Münze hat.

Es gibt zwei Spielarten:

1 Es werden entweder die gleichen Münzen oder die gleichen Abbildungen aneinander gelegt.

2 Es müssen zu den Münzen die entsprechenden Ereignisse angelegt werden und umgekehrt. Dabei helfen die Jahreszahlen.

Die Karten werden gut gemischt und an die Mitspieler verteilt. Bei zwei Mitspielern erhält jeder 7, bei drei jeder 6, bei vier jeder 5 und bei fünf und mehr Spielern erhält jeder 4 Karten. Die restlichen bleiben verdeckt auf dem Tisch liegen.

Der links vom Geber sitzende Spieler legt eine beliebige Karte offen auf den Tisch. Der nächste muß eine passende Karte anlegen, dann der nächste und so fort. Wer keine passende Karte anlegen kann, muß eine von den verdeckt liegenden Restkarten aufnehmen, die er gleich anlegen darf, wenn sie paßt. Wer als erster alle seine Karten angelegt hat, ist Gewinner. Wenn ein Spiel nicht aufgeht, gewinnt derjenige, der die wenigsten Karten besitzt.

Nennwert: der Wert, der auf einer Münze steht. Gegensatz: Verkehrswert, der den Preis angibt, zu dem die Münzen jeweils gehandelt werden.

Numismatik: Münzkunde, vom griech. nomisma = Münze, Münzstätte.

Pecunia: Geld, vom latein. pecus (Vieh), das während des Tauschhandels ebenfalls Geldcharakter hatte.

Pistole: leitet sich von piastra = Metallblättchen her. Diese Münze hatte in Spanien ihren Ursprung.

Rappen: der Begriff bezieht sich wahrscheinlich auf frühere dunkelfarbige, fast schwarze Pfennigmünzen, die etwa gegen Ende des Mittelalters im Umlauf waren und ihren Namen nach den schwarzen Pferden erhielten. Noch heute spricht der Volksmund von „berappen" = zahlen.

Scheidemünze: Kleingeld, dessen Materialwert geringer ist als der Nennwert.

Schilling: abgeleitet vom latein. Solidus (Glanzstück), einer von Kaiser Konstantin 312 eingeführten Goldmünze. Heute noch österreichische und englische Währung.

Sesterz: altröm. Silbermünze im Wert von $2\frac{1}{2}$ → As. Später unter den römischen Kaisern eine Messingmünze im Wert von 4 As.

Stater: griech. Münzbegriff, bezeichnete zuerst ein Gewicht, später Name zahlreicher altgriech. Münzen.

Steinbockpfennig: genannt nach seinem Münzbild. Seit 1362 war das östereichische Münzwesen „nach der Teuerung des Silbers", wie es in einer Chronik heißt, stark zerrüttet. Daher entschloß sich Herzog Albert IV. im Jahre 1399, das Münzwesen durch Einziehung der seit vielen Jahrzehnten umlaufenden Pfennige und Ausgabe besserer Münzen wieder zu heben. Als Münzbild erhielten die neuen Pfennige einen Steinbock.

Talent: griech. Gewichtseinheit vom griech. Wortstamm talanton. Von den Römern latinisiert zu talentum (anvertrautes Gut), daraus unser heutiger Begriff Talent für hohe Begabung.

Taler: Der Abbau und die fortschreitende Erschöpfung der Goldminen in Europa einerseits und die außerordentliche Steigerung der Silberförderung andererseits waren der entscheidende Anlaß, mit dem Prägen großer Silbermünzen zu beginnen, die dem Wert der im Umlauf befindlichen Goldmünzen (Goldgulden) gleichkamen. Bereits 1486 ließ Erzherzog Sigismund, genannt der Münzreiche, in Tirol eine Großsilbermünze schlagen, die man Guldiner nannte. Noch vor Ende des 15. Jahrhunderts folgten andere Münzherren seinem Beispiel. Nach dem Kurfürsten von Sachsen eröffnete Graf Schlick im Jahre 1519 in Joachimsthal – im böhmischen Teil des Erzgebirges – eine Münzstätte. Die dort geschlagenen Silbermünzen erfreuten sich schnell größter Beliebtheit und wurden im Volksmund Joachimsthaler genannt. Mit der Verbreitung über den ganzen Kontinent wurde aus „Joachimsthaler" schließlich kurz Thaler. In Nordamerika ist er als „Dollar" bis heute erhalten geblieben.

Währung: Währ oder Gewähr, bedeutete zuerst soviel wie Wertung oder Schätzung (italien. valuta).

Zechine: vom italienischen zecca, soviel wie Münzstätte, abgeleitet vom arabischen siccah. Zechine war zuerst eine alte venezianische Münze (1284) und kam später auch in anderen Ländern als → Dukat in Umlauf.

genannt. So wurde die Art der spanischen Pistole zum Weltmünzencharakter, denn der Louisdor fand viele Nachahmungen, z. B. in Deutschland als Friedrichdor, Wilhelmdor und noch einige andere.

Mark: zuerst altdeutsches Münzgewicht (ein mit einer Marke versehenes Metall). Es wird bereits in einer Urkunde des angelsächsischen Königs Aethelwulf im Jahre 857 erwähnt. Vom 11. Jahrhundert an in ganz Westeuropa als Gewicht für Edelmetalle verbreitet. Die erste deutsche Reichsmünzordnung von 1524 setzte die Mark als Grundgewicht fest, dem alle Reichsmünzordnungen folgten. Mark war auch der Name verschiedener Silbermünzen. Vor der Gründung des Zweiten Deutschen Reiches 1871 gab es davon viele unterschiedliche Ausführungen als Landes- oder Städtewährungen.

Moneten: volkstümlicher Ausdruck für Geld. Eine frühe sardinische Göttin hieß moneta. Die Römer identifizierten sie eine Zeitlang mit ihrer Göttin Juno, so daß oft von einer Juno moneta gesprochen wurde. Als dann 269 v. Chr. neben dem Tempel der Juno auf dem Capitol in Rom eine Münzstätte entstand, nannte sie der Volksmund Moneta.

Münze: Geldstück. Althochdeutsches Lehnwort vom lateinischen moneta.

Münz-Geschichte: Erste Münzen lassen sich schon 1000 Jahre v. Chr. bei den Chinesen nachweisen: Bronzemünzen in der Form von Messern und Spaten, später rund mit einem viereckigen Loch. Silbermünzen kamen in China erst im 20. Jahrhundert auf. Europas erste Münzen wurden in Kleinasien zwischen 700–600 v. Chr. unter Krösus geprägt. Dann kamen die Goldmünzen (→ Dareikos) der Perserkönige. Vom 6. bis 5. Jahrhundert v. Chr. verbreitete sich die neue Geldform im griechischen Kulturkreis, im 4. Jahrhundert im römischen. Die germanischen Könige prägten zunächst die römischen Münzen weiter. Dann geriet das Währungsgefüge durcheinander. Pippin und Karl d. Gr. reformierten es. Der →Karolingische Pfennig wurde nahezu in ganz Europa zur einzigen Münze (um 800). Im 12. Jahrhundert trat an Stelle des römisch-fränkischen Pfundes die → Mark als Rechnungseinheit. Kreuzzüge und aufstrebender Mittelmeerhandel ließen den silbernen → Groschen und den goldenen → Florin, die → Zechinen, → Gulden und → Dukaten entstehen. Der karolingische Silberpfennig wurde mehr und mehr zum Kleingeld, schließlich zur →Scheidemünze. Nach der Entdeckung Amerikas wurden mit der Zunahme des Welthandels wieder in größerem Umfang Silbermünzen geprägt, so der → Taler, der als Crown, Dollar, Ecu, Piaster und Rubel Eingang in vielen Ländern fand. Im 17. Jahrhundert wurden Kupfermünzen als kleinste Münzeinheit üblich. Während des Mittelalters und der frühen Neuzeit geriet das Münzwesen in Deutschland abermals in Unordnung. 1566 wurde der → Taler zur deutschen Reichsmünze erklärt und blieb es bis etwa 1750, z. B. Maria-Theresien-Taler. An seine Stelle traten nach 1750 vielfach Goldmünzen mit dem Namen des jeweiligen Münzherren und der französischen Endung d'or (von Gold) wie → Louisdor, Friedrichdor oder Wilhelmdor. Nach der Französischen Revolution wurden in den meisten Ländern neue Währungseinheiten eingeführt wie → Mark, Franc, Lira oder Peseta, die fast immer in 100 Werteinheiten eingeteilt wurden (Pfennig, Centime, Centesimo oder Centavo).

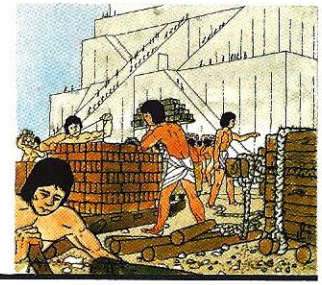
Münzbild: Vorderseite einer Münze heißt Avers, Rückseite Revers, die Beschriftung Legende.

560 v. Chr. Kroiseios

Goldmünze des sagenhaft reichen Lyderkönigs Kroisos (Krösus, 561–546 v. Chr.). Die ersten Münzen entstanden vermutlich zwischen 700–600 v. Chr. in Kleinasien. Es handelte sich um primitive Prägungen aus einem natürlichen Gold/Silbergemisch, das wegen seiner dem Bernstein (griech. Elektron) ähnlichen Farbe Elektron genannt wurde.

Turmbau zu Babel

Babylon wurde bereits im Jahre 1700 v. Chr. gegründet. Es entwickelte sich zum Zentrum Vorderasiens, der Wiege unserer Kultur. Der 90 Meter hohe Tempelturm sollte die Macht der Götter und Könige künden. Bei seinem Bau wurden Angehörige vieler fremdsprachiger Völker eingesetzt. Die Bibel berichtet von der babylonischen Sprachverwirrung.



Drachme 333 v. Chr.

Tetradrachme (4 Drachen) aus Silber mit dem Kopf Alexander d. Gr. Drachme bedeutet „eine Hand voll" und bezieht sich auf die Kleinmünze Obolos (seinen Obolus entrichten). In früher Zeit war ein Obolos (auch Obelisk) ein Bratspieß: sechs davon gingen in eine Hand. Eine Drachme (heute noch griechische Währung) hatte also den Wert von 6 Obolen.

Gordischer Knoten

Der Sage nach knüpfte König Gordios von Phrygien einen unentwirrbaren Knoten an einem dem Gott Zeus geweihten Wagen. Wer ihn löste, sollte Herrscher über Asien werden. Alexander d. Gr. (356–323 v. Chr.) tat es auf seine Weise: er zerschlug ihn mit seinem Schwert, besetzte Babylon, eroberte Ägypten, gründete Alexandrien und zog bis nach Indien.

Jahr 1

Denar (Silberling)

Silbermünze des Kaisers Augustus, der seine Münzen u. a. in der Hauptstadt Galliens, dem heutigen Lyon, schlagen ließ. Die Bibel berichtet von den 30 Silberlingen, um die Judas den Christus verriet. Dabei wird es sich wahrscheinlich um römische Denare gehandelt haben, die zu den hauptsächlichsten Handelsmünzen des römischen Weltreiches zählten.

Christi Geburt

Während der Regierung des römischen Kaisers Augustus (63 v.–14 n. Chr.) wurde in Bethlehem, in der damaligen römischen Provinz Judäa, Jesus Christus geboren. Von daher datiert unsere Zeitrechnung. Ein Stern wies den „Drei Weisen aus dem Morgenland" den Weg zur Krippe, wo sie das Jesuskind fanden und anbeteten.

800

Pfennig

Silbermünze aus der Zeit Karls d. Gr., der das Münzwesen reformierte und als einheitliche Münze den Pfennig (engl. = penny) prägen ließ. Noch bis vor wenigen Jahren entsprach das englische Währungssystem seiner Einteilung. Pfennig kommt vom lateinischen pannus = Tuch, das früher auch einmal als Zahlungsmittel verwendet worden war.

Karl der Große

Karl d. Gr. (742–814) wurde 768 fränkischer König. Er unterwarf die Sachsen und brachte ihnen das Christentum, eroberte das norditalienische Langobardenreich, gliederte 788 Bayern in sein Reich ein und errichtete die Ostmark. Papst Leo III. krönte ihn 800 in Rom zum Kaiser. Der heilig gesprochene Karl liegt im Dom zu Aachen begraben.

Es entstanden sogenannte Kümmerformen, die bald schon von reinen Metall-Barren oder -Stücken abgelöst wurden: Anfang des Metallgeldes. Um ein gleichmäßiges Gewicht erkennbar zu machen, wurden die Metallstücke oder Barren schließlich mit einem staatlichen oder privaten Stempel versehen, der einen bestimmten Wert garantierte: Anfang der Münzprägung. Sie wird im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris, ein Gebiet zwischen Iran und Syrien mit dem Schwerpunkt des heutigen Irak, vermutet. Schon drei Jahrtausende vor Chr. gab es dort ein einheitliches Gewichtssystem. Bereits im Gesetzbuch des König Hamurabi kommt um 1700 v. Chr. die Bezeichnung Mine vor. Gold, Kupfer und vor allem Silber sowie die in Kleinasien natürlich vorkommende Gold-Silbermischung Elektron waren die metallischen Zahlungsmittel in der Kulturwelt des sagenumwobenen Babylon.

Groschen: entstanden aus grossus-denarius. Latein. Wortstamm grossus bedeutet soviel wie dick. Der Groschen war ursprünglich also eine Münze mit dem mehrfachen Wert eines Denarius. Später wurde Groschen zum Begriff für eine bestimmte Sorte von Pfennigen.

Gulden: hergeleitet von gülden bzw. golden, ursprünglich goldener Pfennig; später wurden auch Silbermünzen als Gulden bezeichnet. Während der Karolingerzeit gab es, infolge der Silberwährung Pippins und Karls d. Gr., keine Goldmünzen. Die kamen erst wieder durch den von den Kreuzzügen begünstigten Handel mit dem Osten auf. Zuerst begannen die italienischen Handelsstädte, voran Florenz (1252), die Goldprägung. Anfang des 14. Jahrhunderts kamen Goldmünzen schließlich nach Deutschland und wurden unter der Bezeichnung Gulden in Süddeutschland ein Hauptzahlungsmittel. Ende des 15. Jahrhunderts versiegten die deutschen Goldgruben. Die Prägung von Goldmünzen fand damit zunächst ihr Ende.

Hohlpfennig: (Brakteat = dünnes Blech), Münze aus dünnem Silberblech, die auf nur einem Stempel geschlagen wurde und deren Vorderseitenbild auf der Rückseite vertieft erscheint. Um 1200.

Karolingischer, auch Karolinger-Pfennig: von Karl d. Gr. nach römischem Vorbild geprägter Pfennig mit seinem Brustbild (antike Gewandung mit Lorbeerkranz). Mit dieser Prägung kehrte nach langer Zeit das Portrait wieder auf die Münzen zurück. 12 Pfennige waren ein Schilling, 20 Schillinge ein Pfund (röm.-fränk.) reines Silber.

Korn: Feingehalt von edlen im Verhältnis zu den unedlen Metallen, dazu Schrot als bestimmtes Gewicht. Schrot und Korn bedeuten demnach soviel wie richtiges Gewicht und richtiger Feingehalt.

Kreuzer: kleine Silbermünze, die zuerst 1273 in Tirol geschlagen wurde und deren Name sich auf das Doppelkreuz bezieht, das in die Rückseite geprägt war. Der Kreuzer war ab 1551 deutsche Reichsmünze im Wert von $^1/_{60}$ Gulden oder $^1/_{90}$ Reichstaler; wurde ab 1800 zur Kupfermünze.

Libra: römisches Münzgewicht (Pfund). Der lateinische Ursprung bedeutet Waage. Das Wort lebt noch heute in der kaufmännischen Abkürzung lb (℔), im englischen Zeichen für Pfund Sterling und in der italienischen Währungseinheit Lire oder dem Münzbegriff Lira.

Louisdor: französische Goldmünze, zuerst 1641 der spanischen Münze → Pistole nachgebildet und nach den französischen Königen „Louisd'or" (französ. d'or = von Gold)

Kleines numismatisches ABC

As: antikes römisches Gewicht, später, etwa 300 v. Chr., auch Münze. As bedeutete ursprünglich: die Einheit, das Ganze (Spielkarte). $^1/_{12}$ As hieß uncia (Unce).

Aureus: römische Welthandelsgoldmünze. Aureus, latein. = golden. Dem Aureus entsprachen 25 silberne → Denare. Auf einen Denar kamen 4 → Sesterze.

Batzen: silberne Münzen, zuerst i. d. Schweiz als Rolle-Batzen (soviel wie Brummbär) geprägt. Wahrscheinlich hergeleitet von den mit dem Berner Stadtwappen (Bär) versehenen Münzen (Berner Batzen). Ab 1500 stark in Süddeutschland verbreitet. 1 Batzen = 4 Kreuzer.

Brakteat: → Hohlpfennig.

Charakter: bedeutet im Griech. soviel wie eingraben, einprägen. Die frühen griech. Münzen wurden einzeln von Hand auf einem Stempel geschlagen und waren daher unterschiedlich. Jede besaß ihren eigenen „Charakter".

Dareikos: hießen die nach dem Perserkönig Dareios I. (521–584 v. Chr.) geprägten Goldmünzen. Sie waren bis in die Zeit Alexander d. Gr. die ersten großen Gold- und Welthandelsmünzen des Altertums. Ihr Gewicht von 8 Gramm ist interessanterweise den meisten Weltgoldmünzen noch heute zu eigen. Da das damalige Perserreich vom Hellespont (Dardanellen) bis zum persischen Golf und vom Kaspischen Meer bis zum Nil reichte, mußten Dareiken in sehr großen Mengen geprägt werden.

Denar: römische Silbermünze, die der griech. Drachme entsprach; latein.: denarius = Zehner. Ein Denar waren 10 As, später 16.

Deut: niederländische Zweipfennig-Münze, die in großen Mengen nach Ostindien geschafft wurde. Da sie nicht viel galt, sagen wir noch heute, „das ist keinen Deut wert".

Dukat: Goldmünze, hergeleitet vom griech. dukas und dem latinisierten ducatus (Feldherrnwürde). Im 13. Jahrhundert erstmals in Venedig als → Zechine geprägt. Der Dukat erfreute sich über sechs Jahrhunderte hinweg größter Wertschätzung. In Österreich noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein geprägte Goldmünze.

Florin: mittelalterlicher Goldgulden (Florentiner), später zuweilen als Floren bezeichnet. Florin wurden auch ein englisches Zweischillingstück und ein niederländischer Gulden genannt.

Geld: hergeleitet von einem german. Stammwort mit der Bedeutung Vergelten oder Vergütung.

Geld-Geschichte: In der Frühzeit gab es nur den Tauschhandel. Dann wurden Gebrauchsgegenstände zum Zahlungsmittel, aber auch Lebensmittel, Textilien, Vieh und schließlich primitiver Schmuck, später gediegener aus Perlen und Edelmetallen. Bei den als Geld verwendeten Gegenständen bevorzugte man solche aus Metallen, weil sie fast unbegrenzt haltbar waren. Mit der Zeit wurde immer weniger Wert auf die Funktion gelegt und schließlich nur noch der Metallwert geachtet.

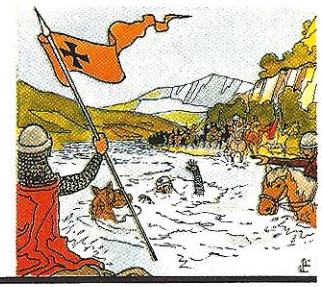
1189

Brakteat

Blattdünne, nur einseitige Münze, (Brakteat = dünnes Blech) aus der Zeit Friedrich I. Damals entstand auch der Heller, hergeleitet vom Münzort Schwäbisch Hall, in dem vor allem Friedrich II. diese Silbermünze prägen ließ. Auch der Groschen (Mehrfaches vom Denar) stammt aus jener Zeit; abgeleitet vom lateinischen grossus = dick.

Kaiser Barbarossa

Kaiser Friedrich I. (1123–1190), Barbarossa (Rotbart) genannt, war der berühmteste Held seiner Zeit. Er brach die Macht seines Vetters Heinrich des Löwen, des Gründers der Stadt München und der dortigen Münze. Auf seinem dritten Kreuzzug ertrank Barbarossa in Kleinasien. Der Sage nach wartet der Kaiser im Kyffhäuser auf seine Wiederkehr.



Dukat 1492

Doppeldukat (Gold) mit dem Portrait Ferdinand I., Landesherr des Kolumbus. Der Münzbegriff geht möglicherweise auf den römischen Kaiser Konstantin d. Gr. (306–337) zurück, dem der Beiname Dukas verliehen wurde, was soviel wie Feldherr bedeutete, später auch Herzog (engl. duke). Ab 1559 wurden die Dukaten zu deutschen Reichsmünzen erklärt.

Kolumbus

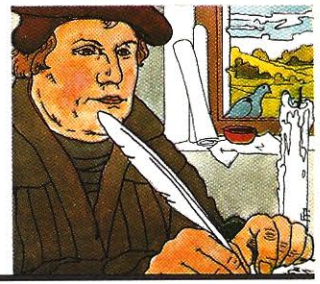
Der italienische Seefahrer stand im Dienst der spanischen Krone. Er sollte im Auftrag des Königs Ferdinand I. und dessen Gemahlin Isabella von Kastilien den westlichen Seeweg nach Indien (deshalb Indianer) finden. Dabei entdeckte er die Bahama-Inseln, Kuba, Haiti und auf späteren Reisen das süd- und 1502 das mittelamerikanische Festland.

1530 Taler

Goldmünze mit dem Bild der Sachsenherzöge Albrecht und Johann. Unter Luthers Landesherrn, Kurfürst Friedrich III. (d. Weise) wurden in Joachimsthal Münzen geprägt und nach ihrem Herkunftsort „Thaler" genannt. Von 1566 bis um 1700 waren sie amtliche Münzen des Reiches. Dollar ist übrigens das amerikanische Lehnwort von Taler.

Bibelübersetzung

1534 vollendete Martin Luther (1483–1546) seine Bibelübersetzung auf der Wartburg. Ob man ihn verehrt oder verdammt ist unwichtig gegenüber der Tatsache, daß er Weltgeschichte eingeleitet und an ihr mitgewirkt hat. Für alle Deutschen besitzt Luther ungeteilte Bedeutung als wesentlicher Schöpfer der deutschen Schriftsprache.



1789 Louisdor

Goldmünze mit dem Portrait des franz. Königs Ludwig XIV. (1754–1793). Louisdor bedeutet Ludwigsgold. Solche Münzen wurden zuerst 1641 unter Ludwig XIII. geprägt, später auch unter Ludwig XVI., der während der Franz. Revolution geköpft wurde. Mit der Nachsilbe d'or (Gold) bezeichnete Münzen gab es allerdings schon während des Mittelalters.

Französische Revolution

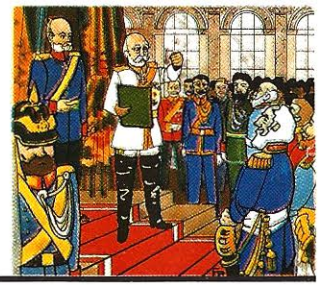
Mit dem Sturm auf die Bastille (Pariser Stadtgefängnis) begann am 14. Juli 1789 die Französische Revolution, das wichtigste Ereignis der Neuzeit. Der 3. Stand (1. = Adel, 2. = Geistlichkeit, 3. = Bürgertum) hatte sich zur Nationalversammlung erklärt, die mit dem Ruf „Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit" das Feudalsystem beseitigte.

1871 Mark

Goldmünze mit dem Portrait des deutschen Kaisers Wilhelm I. In seinem Krönungsjahr wurde die schon Jahrhunderte vorher in deutschen Landen gebräuchliche Mark zur deutschen Einheitswährung. Das Wort bedeutet soviel wie Grenze. Im Mittelhochdeutschen wurde es zum Begriff für ein mit einer Marke versehenes Metallstück: ein altdeutsches Münzgewicht.

Reichsgründung

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 führte zur deutschen Einigung und Gründung des Zweiten Deutschen Reiches. König Wilhelm I. v. Preußen (1797–1888) erhielt am 18. 1. 1871 im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles die deutsche Kaiserwürde. Otto v. Bismarck (1815–1898) wurde Reichskanzler und Vorsitzender des Bundesrates.



© Steinbock-Verlag, Hannover
Am Marstall 2
Redaktion: Ehrtfried Böhm, Hannover
Gestaltung: Fred Pilzner, Hannover
Gesamtherstellung:
Dreesen + Partner, Hannover
Printed in Germany
Alle Rechte vorbehalten